№ 262. 1832.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 8. November.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Okt. Man wundert sich allgemein, daß der Moniteur fortdauernd über den Stand der Holländisch-Belgischen Angelegenheit schweigt, und namentlich hatte man heute in dem offiziellen Blatte ganz etwas Anderes, als die Verordnung über die Wiederherstellung der fünften Klasse des Instituts, der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, erwartet. Bei dem fast ausschließlich auf den Ausgang der Belgischen Sache gespannten Interesse wird dieser keinesweges unwichtigen Maßregel, die unter andern Umständen großes Aufsehen erregt haben würde, nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die sie verdient. Der natürliche Grund des Stillschweigens der Regierung über die wichtigste Zeitfrage scheint darin zu liegen, daß man mit der Lösung derselben noch nicht so weit vorgerückt ist, wie man seit zwei Tagen im Publikum glaubte. Die Vollziehung der zwischen dem Fürsten Talleyrand und dem Lord Palmerston abgeschlossenen Convention wird noch manchen Aufschub erleiden. Zunächst muß die Convention, von dem Herzog von Broglie unterzeichnet, nach London zurückgesandt, dann dieselbe den drei Bevollmächtigten der Mächte des Nordens mitgetheilt, und wenn sie von diesen unterzeichnet worden, an die drei Höfe selbst gesandt werden. Nachdem nun alle diese diplomatischen Förmlichkeiten erfüllt worden, soll die Englisch-Französische Flotte nach Antwerpen absegeln, und der Admiral Malcolm den König der Niederlande auffordern, den Protokollen beizutreten, mit Bestimmung einer gewissen Frist, binnen welcher die Entscheidung erfolgen soll. Giebt der König der Niederlande nicht nach, so sollen die Holländischen Häfen in Blokade-Zustand versetzt und der Kommandant der Citadelle von Antwerpen, General Chassé, soll aufgefordert werden, dieselbe zu räumen, wofür ebenfalls eine gewisse Frist gestellt werden muß. Auf diese Weise werden die aktiven Operationen schwerlich vor dem nächsten Frühjahr beginnen und bis dahin können günstigere Chancen für Holland eintreten. Nach Privatbriefen aus London spricht sich die öffentliche Meinung in England ganz gegen einen Krieg mit Holland aus, und hat Lord Grey, obgleich er mit dem Französischen Kabinet vollkommen einverstanden ist, noch immer mit seinen eigenen Schwankungen und Besorgnissen vor der Tory-Partei zu kämpfen. — Der Herzog v. Broglie hat heute Depeschen vom Fürsten Talleyrand erhalten. Nach einem Schreiben unseres Residenten in der Schweiz wären dort bedeutende Ereignisse im Kanton Basel zu erwarten; in dieser Stadt sollen große Zurüstungen gegen die abgefallenen Theile des Kantons gemacht werden. — Der geheime Agent, den die Regierung auf den Antrag der hiesigen Buchhändler abgesandt hatte, um die in Limousin und in Perigord befindlichen geheimen Druckereien, in denen die besten hier erscheinenden Werke sofort nachgedruckt werden, zu entdecken, ist, nach fruchtlosen Nachforschungen in Toulouse und andern südlichen Städten, hierher zurückgekehrt. — In den inneren Gemächern der Tuilerieen werden Anstalten zum Empfange der Königl. Familie getroffen, die übermorgen aus Neuilly hierher zurückkehrt.

Der Marschall Mortier befindet sich seit einigen Tagen in der Hauptstadt.

Der bisherige Spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Alcudia, ist in Tours angekommen.

Durch eine Königl. Verordnung wird die Stärke der reitenden und Fuß-Batterieen auf dem Kriegsfuße in folgender Weise bestimmt: die reitende Batterie soll aus 222 Mann und 258 Pferden und die Fuß-Batterie aus 212 Mann und 204 Pferden bestehen.

Die Quotidienne will wissen, daß man Unruhen in Paris vorzubereiten suche, und fordert ihre Freunde auf, auf ihrer Hut zu seyn.

Paris den 28. Oktober. Der Nouvelliste giebt Folgendes als den Inhalt der zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Convention an: „Die Könige von Belgien und Holland sollen aufgefordert werden, den 2. November die Plätze, die sie gegenseitig auf dem Gebiete des Andern besetzt halten, zu räumen. Wenn den 2. November ihre Einwilligung zu dieser Räumung nicht erfolgt ist, so sollen die vereinigten Geschwader sich den 5. in Bewegung setzen, um die Blokade zu beginnen, und wenn den 12. die Räumung nicht bewerkstelligt ist, soll das Heer den 15. Nov. in Belgien einrücken und auf Antwerpen zu marschiren."

Dem Constitutionel zufolge, wäre vorgestern Abend vom Marine-Minister eine Estafette an den Admiral Ducrest de Villeneuve in Cherbourg mit dem Befehle abgefertigt worden, nach Spithead abzusegeln.

Belgien.

Brüssel den 27. Oktober. Der Courier de la Meuse will an den Einmarsch der Franzosen in Belgien noch nicht recht glauben. Wenn die Antwerpener Citadelle, sagt er, in der Mitte Novembers keine belgische Garnison hat, so ist alle Hoffnung auf eine endliche Erledigung unserer Sache wieder hinausgesetzt, und dießmal können wir mit mehr Wahrheit als je sagen, Belgien sei der Spielball der Mächte. Es heißt, daß am 3. Nov. ein Manifest des Königs Leopold erscheinen wird und daß am 5. die Feindseligkeiten begonnen werden dürften. Wir nehmen diese Nachricht auf, ohne ihr im Geringsten Glauben zu schenken.

Jetzt, da Alles kriegerisch gestimmt ist, mag es anziehend seyn, die Streitkräfte der beiden Kämpfenden zu kennen. Das holländische Fußvolk besteht aus 5 Bataillonen Garden, 11 Regimentern, jedes von 4 Bataillons, und einem Depot. Ein Kriegsbataillon kann auf 800 Mann angesetzt werden, demnach stellt die Linie etwas mehr als 30,000 Mann. Die belgische Infanterie ist zusammengesetzt aus 12 Regimentern von 4 Kriegsbataillons; 3 Jägerregimentern von 3 Bataillons; 12 Reservebataillons. Im Ganzen 69 Bataillons, die, jedes auf 800 Mann gerechnet, 55,000 Mann betragen. Die holländische Gemeindegarde besteht aus 12 Regimentern von 2 oder 3 Bataillons, 5 bis 700 Mann stark; welche insgesammt 30 bis 35,000 Mann geben. Die mobilisirten belgischen Bürgergarden können nur auf 20,000 Mann gerechnet werden. Belgien hat demnach 75,000 Mann Infanterie, und Holland 65,000 Mann. Die holländische Reiterei besteht aus 5 Kürassierregimentern, zwei von 4 und eins von 3 Schwadronen; 2 leichten Dragonerregimentern, eins von 4, das andere von 5 Schwadronen; 1 Husarenregiment von 4 Schwadronen, und 1 Uhlanenregiment von 5 Schwadronen. Im Ganzen 29 Schwadronen. Die belgische Kavallerie ist zusammengesetzt aus: 1 Kürassierregiment von 8 Schwadronen; 1 Regiment (des Guides) von 3 Schwadronen; 2 Jägerregimentern von 6 Schwadronen; 4 Ulanenregimentern von 6 Schwadronen; 4 Vorpostenschwadronen oder 6 von leichten Reitern, und endlich ein Gendarmerieregiment von 3 Schwadronen; im Ganzen 42 Schwadronen. Die Feldartillerie der Holländer kann nach ihrem eigenen Geständniß bloß auf 108 bespannte Stücke angenommen werden, während die unsere 130 zählt.

Großbritannien.

London den 26. Oktober. Der Albion sagt: „Wir finden, daß wir Recht hatten, als wir den Kriegs-Verkündigungen der Times etwas mißtrauten, obgleich wir bekennen, daß der mehr als halboffizielle Styl uns fast irre geleitet und uns die Hoffnung benommen hatte, daß der thörichte und ungerechte Angriff gegen Holland durch die vereinigten Kräfte Frankreichs und Englands unterbleiben würde. Statt eines unverzüglichen Einmarsches der Französischen Truppen in Belgien, sind dieselben, nach der neuen Version der Times, nur nahe an der Gränze zu einem solchen Einmarsche bereit. Dies wußten wir indessen früher auch schon. Anstatt des Zusammentreffens der beiden Flotten in Spithead, von wo sie ohne Verzug nach der Schelde absegeln sollten, erzählt man uns jetzt von unvermeidlichen Zögerungen, und die Times sagen: „„Obgleich schleunige Vorbereitungen getroffen worden sind, und obgleich Schnelligkeit in der Ausführung höchst vortheilhaft seyn dürfte, so wird der Angriff doch, wie wir fürchten, nicht unverzüglich und vielleicht auch nicht gleichzeitig erfolgen.""" — Die Dinge nahen sich also ziemlich der Lage, die wir vor einigen Tagen voraussahen; den Regierungen von England und Frankreich ist ihr Plan, Frankreich auf Kosten Europa's im Allgemeinen und des Königs von Holland insbesondere, große Vortheile zu verschaffen, vereitelt. Es ist ihnen gänzlich mißlungen, ihren Zweck durch Unterhandlungen zu erreichen, und sie sind nicht im Stande, denselben auf andere Weise durchzuführen. So möge es in jeder Sache gehen, die den Vorwurf der Ungerechtigkeit und Schande auf die Nation wirft. Als Engländer wünschen wir vor allen Dingen, daß der hohe Ruf dieses Landes zu Hause und auswärts bewahrt werden möge; aber

da wir auch weder Whigs noch Radikale sind, so wünschen wir auch nicht, daß die gegenwärtige Verwaltung im Stande seyn möge, ihre Pläne auf Kosten der Interessen und der Ehre des Landes durchzusetzen."

Der Courier enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 18. d. M., worin es unter Anderm heißt: „Am Sonntag den 14. d. M. lief Dom Miguels Geschwader in den Tajo ein; der „Joao VI.," die Fregatte und eine Korvette, in einem sehr beschädigten Zustande, und mit einer großen Zahl von Verwundeten am Bord. Die Offiziere erzählen, daß das Gefecht mit Sartorius ungefähr drei Stunden gedauert habe, daß nur die drei oben genannten Schiffe im Feuer gewesen und von den feindlichen Schiffen umringt gewesen wären; die anderen Schiffe Dom Miguels hätten sich — der Grund wird nicht angegeben — in großer Entfernung gehalten. Das Flaggen-Schiff des Admiral Sartorius sei von dem Dampfschiffe ins Schlepptau genommen worden, da der Verlust seiner Masten und die Beschädigung seiner Takelage es ganz untauglich gemacht hätten. Warum sie es nicht genommen haben, sagen sie nicht, und geben überhaupt nur unwillig Auskunft über die letzten Operationen. Der alte „Dom Joao VI." hat mehr als 100 Schüsse im Rumpfe, sein Haupt-Mast hat einen Sprung, und es ist sehr leck. Auch die beiden anderen Schiffe sind so stark beschädigt, daß man wenigstens sechs Wochen zu ihrer Ausbesserung brauchen wird, und dann ist es zu spät, um wieder in See zu gehen.

Portugal.

Porto den 20. Oktbr. (Hamb. Korresp.) Am 11. d. erneuerten die Miguelisten ihr Bombardement, welches an den beiden folgenden Tagen fortwährte. Der Kaiser befand sich in der Kathedrale, um seinen Geburtstag (den 13. d.) feierlich zu begehen, als die Bomben gegen die alten Gothischen Fenster anprallten, aber keinen Schaden thaten. Er hielt hierauf Lever, welches zahlreich besucht war; von den Englischen Marine-Offizieren stellte sich indessen Niemand ein, und die Brittischen Kriegsschiffe feuerten keine Salve, obgleich der Marquis von Palmella hatte anfragen lassen, ob sie salutiren würden, worauf erwiedert wurde, es sei kein Befehl dazu ertheilt. Abends war das Bombardement besonders heftig; aber nicht ein Viertheil der Bomben fiel in die Stadt, sondern die meisten platzten zu früh. Noch furchtbarer war die Kanonade am 13. d., aus 4 Kanonen-Batterieen und einer fünften, die mit Mörsern und Haubitzen bespickt war. So ging es Tag und Nacht bis zum 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, fort; man hatte es besonders auf das Kloster Serra abgesehen. Nach ganz kurzer Weile begann es von neuem; 25 Stück Geschütz donnerten gegen die Serra, begleitet von einem eben so nachdrücklichen Gewehrfeuer. Alles schien in Dampf und Rauch gehüllt; nur von Zeit zu Zeit, wenn die Wolken sich zerstreuten, konnte man die Miguelistischen Offiziere überall an der Spitze der Ihrigen wahrnehmen. Der Feind griff in drei Richtungen an, nach der Serra hin, von Villa-Nova her, und links nach der Evia (Dreschtenne) zu. Unsererseits wurde die Besatzung in der Serra verstärkt und das feindliche Feuer aufs reichlichste erwiedert. Nach einer halben Stunde riß unter den Miguelisten, welche die Serra angriffen, Unordnung ein. Sie hörten nicht länger auf den Ruf ihrer Offiziere, welche ihre Leute mit gezogenem Säbel vorwärts treiben wollten. Auf den andern Punkten dauerte der Kampf noch drei Stunden fort und erst bei Anbruch der Nacht fand der Rückzug statt. Das laute Viva der Garnison verkündete der Stadt das Mißlingen des Angriffs.

Spanien.

Madrid den 18. Oktober. Se. Majestät der König kamen gestern Nachmittag um 4 Uhr, von der Königin und seinen Leib-Arzte Castello begleitet, von San-Ildefonso hier an und wurden von der zahllosen Volksmenge, die herbeigeströmt war, mit wiederholtem Vivat-Ruf empfangen. — Seit zwei Tagen sind viele Exemplare einer von den Anhängern der Partei des Infanten Don Karlos verbreiteten Proclamation im Umlauf, worin man das Volk zum Aufstande aufzureizen sucht. Die Polizei forscht den Urhebern dieses Pamphlets eifrig nach und hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Die Nachrichten, welche die Regierung aus den Provinzen erhält, sind beunruhigend. Unter den Parteien herrscht große Gährung und die Ankunft der Madrider Post veranlaßt in den Provinzial-Städten fast immer Volks-Aufläufe. In allen Provinzen sind aufrührerische Proclamationen verbreitet. In Bilbao ist eine solche an den Straßen-Ecken angeheftet gefunden, in der es heißt: „Zu den Waffen, Karlisten! Es lebe die Religion und die Inquisition! Es lebe Karl V.! Castello und Casranga sterbe! Calomarde lebe!" — Der General Morillo ist nach Galizien abgegangen, um dort das Kommando als General-Capitain zu übernehmen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. November: Fra Diavolo.

Freitag den 9. November: Ben David, der Knabenräuber, oder: Der Ritter und die Jüdin; Schauspiel in 5 Akten nach Spindlers Erzählung: „Der Jude", für die Bühne bearbeitet von Neustadt.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Ehegattin Kordula, geschiedene Kralewska, ist am 31sten d. Mts. glücklich mit einer gesunden Tochter entbunden. Dies zeige ich hiermit meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Fraustadt den 31. Oktober 1832.

Theodor v. Osinski,
II. Protokollführer des Königl. Inquisitoriats.

Bekanntmachung.

Auf mehreren öffentlichen Plätzen, so wie in den besuchtesten Straßen hiesiger Stadt sind die s. g. Bürgersteige mit Buden und Tischen, auf welchen Semmel, Obst und andere Sachen zum Verkaufe ausgestellt werden, verengt und verunstaltet.

Die Beseitigung dieses Uebelstandes war bereits angeordnet worden; es haben jedoch mehrere Inhaber solcher Buden darauf angetragen, ihnen Behufs einer anderweiten Einrichtung zur Sicherung des Absatzes ihrer Waaren und Produkte eine angemessene Frist zu bewilligen und einstweilen die Buden an den Orten, auf welchen selbige sich gegenwärtig befinden, noch stehen zu lassen.

Diesem Antrage ist gewillfahrt und eine Frist bis zum 1sten Januar k. J. verstattet worden.

Nach dem Ablaufe dieser Frist sollen aber alle Buden und Tische, durch welche die Straßen einigermaßen verengt oder verunstaltet werden, so wie die über die Gränzen der Grundstücke hervorspringenden Buden, Dächer, Aushängeschilder 2c., insofern selbige inzwischen nicht fortgeschafft seyn möchten, von Polizeiwegen fortgeschafft werden.

Posen den 2. November 1832.

Polizei-Direktorium.

Steckbrief.

Der bei uns als Exekutor angestellt gewesene, unten näher bezeichnete Joseph Johann Skibinski, nachdem er bedeutende Geldsummen unterschlagen und die Gerichtseingesessenen durch andere pflichtvergessene Handlungen betrogen hat, ist im April v. J. in das Königreich Polen übergetreten, hat dort Militairdienste genommen, und sich so bisher der Untersuchung und Strafe entzogen.

Alle resp. Civil- und Militair-Behörden werden daher ersucht, den 2c. Skibinski, an dessen Habhaftwerdung viel gelegen ist, und der sich vor einiger Zeit in einem Dorfe bei Ostrowo, unweit Kalisch, soll haben erblicken lassen, im Betretungsfalle arretiren und an uns abliefern zu lassen.

Krotoschin den 13. Oktober 1832.

Fürstlich Thurn- und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

Signalement

1) Vor- und Zuname: Joseph Johann Skibinski; 2) Geburtsort: Warschau; 3) jetziger Aufenthaltsort: muthmaßlich das Königreich Polen; 4) Religion: katholisch; 5) Alter: 41 Jahr; 6) Größe: 5 Fuß 6 — 7 Zoll; 7) Haare: dunkelblond; 8) Stirn: platt; 9) Augenbraunen: blond; 10) Augen: blau; 11) Nase: gewöhnlich, die Spitze platt; 12) Mund: gewöhnlich; 13) Bart: blond; 14) Zähne: gut; 15) Kinn: etwas platt; 16) Gesichtsbildung: oval; 17) Gesichtsfarbe: gesund; 18) Gestalt: mittel; 19) Sprache: polnisch; 20) Besondere Kennzeichen: unbekannt. Bemerkt wird aber, daß derselbe vor mehreren Jahren den rechten Fuß gebrochen hat, und in Folge dessen, jedoch fast unmerklich, hinkt. Bekleidung: unbekannt.

Die Lieferung des Bedarfs an Bauholz für den hiesigen Festungsbau pro 1833 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Anerbietungen bis zum 9ten December c. Abends versiegelt einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten den folgenden Tag, Vormittags 9 Uhr, im Bureau der Königlichen Fortifikation hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch das Königliche Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen.

Abschriften der Bedingungen und der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind im gedachten Bureau unentgeldlich zu bekommen, und können dieselben zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden.

Posen den 3. November 1832.

Königliche Fortifikation.
